

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post n. den Nummern bezogen vierteljährlich 18 M. 50 Pf., in Rente 18 M. 50 Pf. | Zusatzenpreis: Die 1 tägliche Heft über dem Raum 70 Pf., die Kellanzelle 2 M., Einbelegungspreis eines Auftrags 2 M. 50 Pf., bei Abbestellungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt (10%)

Nr. 280.

Altensteig, Mittwoch den 30. November.

Jahrgang 1921.

Zur Festigung des Marktkurses.

Hundert Milliarden Papiermark hat die Reichsbank für Rechnung des Deutschen Reichs nach dem letzten Reichsbankausweis vom 15. November abgegeben. Der Umlauf an papierernen Zahlungsmitteln hat bei den Banknoten die Höhe von 95 186 Mill. M. erreicht, bei den Darlehensfaktenscheinen ist er auf 7097 Mill. M. zugegangen; zusammen liegen also 102 1/2 Milliarden Mark um. Das gleiche Ereignis ist übrigens auch in Deutsch-Oesterreich eingetreten, wo in der ersten Novemberwoche der Gesamtumsatz 100 Milliarden Kronen überschritt; im April 1920 hatte man dort erst 14 Milliarden erreicht. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Deutschland eine Bevölkerung von über 60 Millionen und Oesterreich nur eine solche von 6 Millionen aufweist. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen also bei uns etwa 1600 Papiermark, in Oesterreich 16 000 Papiermark. Von den 100 Milliarden Papiermark sind bei uns jedoch nicht alle Milliarden im Verkehr, vielmehr ruhen rund 10 Milliarden in Belgien und Frankreich aus dem Umlauf in Franken und auf 20 bis 30 Milliarden wird der Besitz des Auslands an deutschen Banknoten geschätzt. Ferner ruht die Kaufkraft der „gemachten“ Noten, so daß vielleicht mit einem wirklichen Umlauf von 50 bis 60 Milliarden zu rechnen ist. Die Umstände, daß nicht die ganzen 100 Milliarden umlaufen, ist es zuzuschreiben, daß wir bisher nur eine 10-12fache Verteuerung der Lebenshaltung hatten. Das wird nun aber, wo die Notenpresse mit Hochdruck arbeitet und die Zahlungsmittel für deutsche Noten im Ausland vielleicht nicht mehr so stark ist, wohl bald anders werden. Jedenfalls hat die neue Verteuerungswelle, die jetzt über uns hereingebrochen ist, bereits eine ganz andere Stofkraft als früher bewiesen und auch der Sprung des Dollarkurs hat ganz andere Ausmaße angenommen als im Winter 1920.

Aus den Ausweisen der Reichsbank kann man heute, nachdem eine Trennung zwischen Reichs- und Privatwechsel vorgenommen ist, deutlich die eigentlichen Ursachen der Entwertung des Gelds erkennen. Jedes von dem Staat ausgegebene Geld ist zusätzliches Geld, das die wohlverordneten alten Ansprüche derer, die sich das Geld früher erworben haben, um so viel schmälert, als das vom Staat in den Verkehr gebrachte Papiergeld zunimmt. Rein äußerlich tritt diese Erscheinung als Verteuerung auf, die aber nicht von den Waren, sondern von dem Uebermaß an Geld ausgeht. Von den 100 Milliarden ist durch Warenwechsel nur 1 1/2 Milliarden gedeckt, alles andere Geld hat das Reich „gemacht“ und damit die Kaufkraft der Mark im Inland herabgedrückt.

Die schwebende Schuld des Reichs betrug am 10. November 217 Milliarden Mark, dazu tritt dann noch die fundierte Schuld (Kriegsanleihen usw.) mit etwa 90 Milliarden, so daß wir heute bereits eine Schuld von über 300 Milliarden besitzen. Im Zusammenhang mit der Papiergeldüberflutung interessiert uns aber nur die schwebende Schuld. Von den genannten 217 Milliarden hat die Reichsbank rund 104 Milliarden in der Form von Schatzscheinen übernommen, der Rest ist in erster Linie von den Großbanken, Sparkassen und sonstigen Geldinstituten übernommen. Das deutsche Volk hat zwar dem Reich die Mittel nicht direkt zur Verfügung gestellt, wohl aber indirekt. Wenn man also den Kapitalisten den Vorwurf macht, daß sie dem Reich ihre Mittel vorenthalten, so ist dies tatsächlich unrichtig.

Die billigste Beschaffung von Geld für das Reich ist natürlich die Ausgabe von Banknoten, denn diese erfordern keine Zinsen, während für die anderen schwebenden Schulden etwa 4 1/2 Prozent Zinsen zu zahlen sind. Immerhin kommt das letztere Verfahren dem deutschen Volk noch billiger zu stehen als die zinsfreien Banknoten, die in den Verkehr strömen und die Preise treiben.

Wenn man nun die Frage aufwirft, was sein würde, wenn heute die Mark wieder einen festen Kurs bekommen könnte, so wendet sich der Blick naturgemäß auf den Goldbestand der Reichsbank. Dieser Goldbestand ist seit Kriegsbeginn zur Untätigkeit verurteilt, d. h. er ist seiner Aufgabe als Währungsregulator beraubt worden. Vereinzelt Goldsendungen ins Ausland dienen nicht Währungszwecken, sondern zu Wandzwecken. Nach dem Krieg sind wir überhaupt nicht mehr frei in der Ausnutzung

des Golds. Das ist eine der besonderen englischen Kriegsgesellen, durch die wir die ganze Abhängigkeit verspüren werden, wenn einmal die Möglichkeit der Festigung der Mark nahegerückt sein sollte. Dann wird es erste Bedingung sein müssen, daß wir über unseren Goldbestand frei verfügen können. Welche Bedeutung dieser Goldbestand aber heute haben würde, wenn wir die Mark auf den jetzigen Wertstand festlegen könnten, sei einmal kurz erörtert.

Unser Goldbestand bei der Reichsbank beträgt heute etwas über 1 Milliarde. Da die Reichsbank gegenwärtig für das 20-Markstück 850 M. zahlt, so hat eine Goldmark also einen Wert von 42 1/2 Papiermark. Im Frieden war gesetzlich Bestimmung die Dreifachdeckung, wonach alle ausgegebenen Noten der Reichsbank zu einem Drittel durch Gold gedeckt sein mußten. Der in der Reichsbank ruhende Goldbestand von 1 Milliarde deckt — das Gold zum heutigen Wert — jetzt also rund 45 Milliarden Papiermark, wenn man den von der Reichsbank gezahlten Goldpreis annimmt; nimmt man den freien Goldpreis, so ist die Deckung noch größer. So nach ist der Banknotenumlauf von 95 Milliarden durch den Goldbestand heute mit nahezu 50 Prozent gedeckt. Die Deckung wäre danach höher, als sie im Frieden war. Wenn das Gold frei zur Benutzung stände, könnte also die Reichsbank unsere gesetzlichste Währung wohl aufrecht erhalten, falls das Verhältnis der alten Mark zur neuen Mark vielleicht 1:40 gesetzt würde. Das dürfte aber heute kaum vorgenommen werden können, denn die Verteuerung ist nicht das 40fache, sondern bei Freilassung der Noten etwa das 20fache. Es muß also entweder die Verteuerung und Papiergeldausgabe noch weiter so hoch getrieben werden, daß wir die heutige Goldparität erreichen, oder aber es müssen Maßnahmen getroffen werden, den Außenwert der Mark zu heben. Nachdem unsere im Ausland befindlichen Noten etwa durch Anleihen angefüllt wären, blieben im inneren Verkehr vielleicht 50 bis 60 Milliarden im Umlauf. Für diese würde der heutige Goldbestand bei einem Verhältnis der alten zur neuen Mark von 1:20 zur Dritteldeckung ebenfalls ausreichen.

Es stände also heute der Festigung der Mark auf einem Verhältnis der Mark zum Gold, das dem 20fachen der alten Mark entspricht, hinsichtlich der Golddeckung nichts im Weg. Voraussetzung ist, daß die Entente ihre Haltung ändert und man sich in der inneren Politik zu finanziellen Maßnahmen entschließt, wodurch das Geldwesen gesunden würde. Man hätte sehr wohl die Möglichkeit, mit unserem jetzigen Goldbestand, der mit einer Milliarde immer noch höher ist als zu Zeiten des Reichsbankpräsidenten Koch, wo er 6-700 Millionen betrug, zu festen Geldverhältnissen, natürlich bei einem veränderten Verhältnis zum Gold, zurückzukehren. „D. Tagesztg.“

Die Konferenz in Washington.

Washington, 29. Nov. Die Vertreter der 9 Mächte haben eine Entschlieung zu Gunsten der Aufgabe der Vorträge der fremden Nationen in der Verwaltung Chinas mit dem Inkrafttreten am 1. Januar 1922 angenommen. Der Vertreter Japans machte Vorbehalte über das Datum, da er erst Wissingen seiner Regierung einholen wollte.

London, 29. Nov. „Daily Chronicle“ meldet aus Washington, Präsident Harding habe den gegenwärtigen Augenblick zur Veröffentlichung seines Plans der Völkergesellschaft gewählt, weil jetzt endlich ein Erfolg der Konferenz, allgemein gesprochen, gesichert erscheint und weil er eine Warnung an Frankreich richten und ihm beim Beharren auf seiner Politik die Gefahr der Vereinsamung vor Augen führen wollte.

„Times“ und „Daily Chronicle“ erfahren, daß von Hughes vorgeschlagene Stärkeverhältnis der Großkampfschiffe der Vereinigten Staaten, Englands und Japans von 5:5:3 werde von den drei Mächten demnächst anerkannt und damit sei der Hauptzweck der Konferenz erreicht.

„Daily Mail“ meldet, die Konferenz werde erst kurz vor Weihnachten auf etwa 10 Tage unterbrochen.

Paris, 29. Nov. Dem „New York Herald“ wird aus Washington berichtet, wenn Präsident Harding wünsche, daß Deutschland an einer Konferenz teilnehme, werde er vorher die Genehmigung der vier Großmächte einholen, die zuerst zur Konferenz eingeladen wurden. Das habe

Staatssekretär Hughes auch getan, bevor er Belgien, Holland und Portugal zur Konferenz eingeladen habe.

Paris, 29. Nov. Der Washingtoner Sonderberichterstatter der Agence Havas ist der Ansicht, daß die Hauptfrage der Konferenz, die Abklärung zur See, in bezug auf die großen Schlachtschiffe der drei Großmächte in dieser Woche gelöst werde. Die Konferenz werde dann das Verhältnis zwischen Großkampfschiffen und Unterseebooten regeln. Da Frankreich eine Verteidigungsflotte haben will, wie es seine Küsten bedingen, wird die französische Abordnung ihre Zustimmung zu einer Herabsetzung der Tonnage um 200 000 Tonnen an der Gesamttonnage, die 500 000 Tonnen beträgt, geben, aber dafür verlangen, 75 000 Tonnen Unterseeboote wie die großen Seemächte zu bauen.

Briands Mißerfolg.

Genf, 29. Nov. Das Genfer „Journal“ schreibt, daß Austritt Briands in Washington habe die politische Vereinsamung Frankreichs beseitigt. Die brüderliche Gemeinschaft der Kriegsvorbereitungen sei tot und der Verband habe die Bedeutung einer Geschäftsausscheidung, wo jeder Teilnehmer nur noch daran denke, freie Hand zu bekommen.

Paris, 29. Nov. Nachdem das französische Volk durch die Meldungen der Havas-Agentur in den Glauben verlegt worden war, Briand habe in Washington einen großen diplomatischen Sieg errungen, erkennt man jetzt mehr und mehr, daß sein Auftreten auf der Konferenz starke Verstimmung hinterlassen habe, weil es Briand ohne Zweifel darauf ankam, die Abrüstungskonferenz zum Scheitern zu bringen. Das „Journal des Debats“ erklärt, selber habe Briand nicht auf diejenigen gehört, die ihn von der Reise nach Washington abzubringen suchten. Briand habe aber durch sein überlautes Rühmen seines Vertrages mit der türkischen Regierung in Angora, durch sein schroffes Auftreten gegen den italienischen Vertreter auf der Konferenz u. a. die anderen Mächte verstimmt. An die Spitze der Regierung gehöre ein tätiger und schweigsamer Mann, kein Biedredner. Briand müsse, meint das Blatt, nach seiner Rückkehr vor den Kammern eine öffentliche Erklärung abgeben.

Dem „New York Herald“ zufolge sollen die amerikanischen Vertreter auf der Konferenz beabsichtigen, öffentlich zu erklären, wie, wann und durch wen gewisse Programmpunkte der Konferenz, die gewisse Uebel aus der Welt schaffen sollten, zum Scheitern gebracht worden seien.

Eine Erklärung Bivianis.

Washington, 29. Nov. Der französische Vertreter Biviani hat feierlich eine Erklärung abgegeben, in der er italienfeindliche Äußerungen bestreitet. Der italienische Vertreter Schanzer gab sich mit dieser Erklärung zufrieden.

Die Einladung Deutschlands.

Paris, 29. Nov. Auf eine Anfrage des Berichterstatters des „Matin“, ob Deutschland zu allen künftigen internationalen Konferenzen eingeladen werden solle, antwortete Präsident Harding, wie das Blatt berichtet, nach einigem Zögern: „Man wird es einladen, wenn es nötig ist.“

Neues vom Tage.

Eisenbahnparlament.

Berlin, 29. Nov. Wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, soll im Reichsverkehrsministerium ein Entwurf zur Reform der Reichseisenbahn fertiggestellt sein. Der Grundgedanke ist die Auflösung des Verkehrsministeriums aus dem allgemeinen Reichshaushalt zum Zweck der Bildung eines wirtschaftlich selbständigen Unternehmens. An das Ministerium soll ein Generalrat angegliedert werden, in dem die Reichsregierung, der Reichstag, die Eisenbahnbeamtenchaft wie die Wirtschaftsstände vertreten sind. Diese Körperschaft würde also ein Eisenbahnparlament bilden.

Kadbruch gegen Bayern.

Berlin, 29. Nov. Die bayerische Staatsregierung hat auf eine zweite Anfrage des Reichsfinanzministeriums eine erneute ablehnende Antwort gegeben und dem Reichsjustizminister für eine Kenntnisnahme der Zustände in den bayerischen Strafanstalten den Weg über die bayerische Staatsregierung anheimgegeben. Reichsminister Kadbruch hat Parlamentariern gegenüber am Sonntag erklärt, er werde jetzt einen Kabinettsbeschluss in seinem „Konflikt“ mit Bayern herbeiführen. „Ebd. 3.“

Handel und Verkehr.

Erhöhung der Uhrenpreise. Der Wirtschaftsverband der Deutschen Uhrenindustrie erhöhte mit sofortiger Wirkung die Preise für Groshuhren um 165 Prozent. für Qualitätsstahluhren um 200 Prozent gegenüber den Preisen der Sommerliste.

Stuttgart, 29. Nov. Dem Schlachtviehmarkt am Dienstag auf dem hiesigen Schlachthof waren zugeführt: 152 Ochsen, 26 Bullen, 185 Jungbullen, 180 Jungriinder, 331 Kähe, 414 Kälber, 411 Schweine und 247 Schafe. Erlist wurden aus 1 Rentner Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 760-830, zweite 560 bis 700, Bullen erste 740-800, zweite 600-700, Jungriinder erste 800-900, zweite 650-760, dritte 550-650, Kähe erste 600-710, zweite 420-520, dritte 300 bis 400, Schweine erste 1800-1900, zweite 1670-1780, dritte 1400-1600, Kälber erste 1000-1070, zweite 900 bis 960, dritte 800-860, Hammel geschlachtet 900 bis 1060, Schafe 800-900 Mark. Verkauf des Marktes Schweine lebhaft, sonst mäßig belebt.

Letzte Nachrichten.

W.D. London, 30. Nov. Reuter erzählt, daß die britische Regierung die deutschen Reparationsfragen jetzt von allen Gesichtspunkten aus eingehend behandelt.
W.D. Berlin, 30. Nov. In der gestrigen Sitzung des Präsidiums des Reichswirtschaftsrates der deutschen Industrie

Erneuerung von Vieh- und Pferdewärtern der Stadt Calw.

Die Stadtgemeinde Calw hat um Erneuerung auf unbestimmte Zeit der abgelassenen Konzessionen nachgesucht, am zweiten Mittwoch der Monate Januar, April, Juni, August und November Viehwärter, die seit 1919 auch mit Pferdewärtern verbunden sind, abhalten zu dürfen. Einwendungen sind binnen 8 Tagen bei dem Oberamt Calw anzubringen.

Calw, den 26. November 1921.
Oberamt: Bögel, Amtmann.

Altensteig-Stadt.

Abgabe von Brotkarten

am Donnerstag, den 1. Dez. d. J. von 8-11 Uhr.
Die Karten müssen sofort nachgezählt werden, da keine Nachlieferung stattfindet.
Den 30. Nov. 1921.

Stadtschulth.-Amt.

Universal-Futterkalk

ist immer noch das Beste für alle Tiere, besonders f. Schweine. Vom Reichsan. f. Ern. u. Landw. genehm.
Herf. Schwarzwald-Drogerie Altensteig.
Niederlagen: Defense D: Rm. Hausmann
Oberweiler: Rm. Rall
Weiler: Rm. Koller
Gompelshamer: Witwe Sturm
Gygal: Rm. Klatzer.

Osram-Lampen

Verkaufsstelle bei
Franz Müller, Flaschner und Installationsgeschäft
Altensteig, bei der Krone.

Lese-Abend
muß heute ausfallen.

St.

Alteisen und Metall

kauft zu den höchsten Tagespreisen
Paul Waltraff.

Gesangbücher

empfiehlt die
W. Nieker'sche Buchh.

Altpapier

kaufte auch das kleinste Quantum und bezahlt die höchsten Tagespreise.
W. Kohler
Buchbinder.

W. Kohler

Buchbinder.

Kochöfen

Regulierfüllöfen

empfiehlt
Karl Henßler sen.
Eisenwarenhandlung.

erhielt Hugo Stinnes eingehenden Bericht über seine Londoner Besprechungen. Es schloß sich da an eine eingehende Aussprache über die Reduktion der Industrie in Zusammenhang mit der Frage einer ausländischen Anleihe. Dem „Berliner Staatsanzeiger“ zufolge kam man schließlich dahin überein, den geschäftsführenden Vorsitzenden des Reichswirtschaftsrates, Prof. Dr. Müller, zum Reichszentralrat zu ernennen, um ihn mitzuteilen, daß der Reichsverband mit dem Vorschlag Dr. Witts einverstanden sei, eine aus Mitgliedern der Industrie und der Finanz gewählten Kommission von sechs Herren mit den englisch-amerikanischen Wirtschaftskreisen über die Kreditfrage in Verbindung treten zu lassen. Die Kommission selbst solle vom Reichszentralrat Dr. Witts bestimmt werden.

W.D. Berlin, 30. Nov. Der Londoner Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ erklärt, daß zwischen Dr. Rathenau u. dem Direktor der Bank von England, Sir Robert Anderton, zwei Konferenzen stattgefunden haben. Weitere Konferenzen mit den ersten englischen Finanzfachmännern und mit dem Schatzkanzler Sir Robert Dorne sollten sich unmittelbar anschließen. Der Korrespondent hält es für möglich, daß Rathenau auch mit Lloyd George zusammenzutreffen wird.

W.D. London, 30. Nov. In ihrer letzten Note an die französische Regierung hat die britische Regierung die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf die Tatsache gelenkt, daß Frankreich das interalliierte Finanzabkommen vom 13. August noch nicht ratifiziert hat, in dem festgelegt

wurde, daß die Reparationssumme von 1 Milliarde Goldmark, die Deutschland am 31. August bezahlt hat, verteilt werden soll, 1. um die Kosten des Besatzungsherrrens zu decken, 2. um den Prioritätsforderungen Belgiens Genüge zu tun. Zwischen sei diese Summe der belgischen Regierung ausgehändigt worden, die ihrerseits wiederum einen Teil Großbritannien überweisen habe, trotz eines Sonderabkommens a. herhalb des Reiches der Reparationskonvention. Die Note weist darauf hin, daß es verschiedene andere Finanzabkommen ratifiziere, wenn Frankreich nicht das Abkommen vom 13. August ratifiziere. Die britische Regierung ersucht um die Einzelheiten darüber, welche Schritte Frankreich zu tun gedenke, um die Interessen der übrigen Gläubiger Deutschlands zu schützen, wenn das Wiesbadener Abkommen in Kraft gesetzt werden sollte. Im Zusammenhang damit, so führt die Meldung des Reuterschen Bureaus fort, sei es interessant, daß sich Rathenau, auf den mit Loucheur zusammen das Wiesbadener Abkommen zurückzuführen ist, augenblicklich in London aufhalte und daß er aller Wahrscheinlichkeit nach eine Unterredung mit dem Schatzkanzler haben werde. Trotzdem Rathenau augenblicklich keine offizielle Stellung in der deutschen Regierung einnehme, sei man der Ansicht, daß sein Besuch mit dem Wiesbadener Abkommen zusammenhänge.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Feil.
Trud und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Altensteig.

Laubsäge-Ahornholz

Laubsägewerkzeuge einzeln und in Garnituren, Vorlagen und alle möglichen sonstigen Bedarfsartikel für Bästler empfiehlt

Karl Henßler sen., Eisenwarenhdlg.

Motto: Wie auch das Los des Schicksals fällt, Dank denen, die dich heiler machen! Denn das Befändeste auf dieser Welt ist ab und zu sich hant zu lohren!

Zum „Grünen Baum“, Altensteig
Montag, den 5. Dezember, 7^{1/2} Uhr

Fritz Reuter-Abend
Gastspiel
Fritz Reuter-Abend

des erfolgreichsten Onkel-Bräsig-Darstellers
Anton Melzer, Wiesbaden

Titelheld der Gesellschaft für Volksbau, Berlin.
Inhaber der goldenen Frau-Rauter-Medaille.

Onkel Bräsig in Berlin.

Die Peile goldenen Damours. - Charakterstudie i. Rosium.
D tel Bräsig
Bankier B. G. Schacher
Der Polizeipräsident
Der Salonmaler
Der Charakterstudie i. Rosium.
Der Schuchmann
Der Müllerer
Der Referendar
Der Photograph
Tübinger Chronik. Melzer bereitere gef. in den Tübinger einen selteneren Gen. - er bot etwas noch nicht Erlebtes. Uta, Schwäbischer Volksd. Melzer's Meisterleistung „Onkel Bräsig“ wird dem Publikum unerschöpflich bl. in. Regensburger Neues Nachrichten. Man hatte das Gefühl, etwas Außerordentliches, Singartiges erlebt zu haben. Melzer ist eine köstliche Spezialität usw. usw

Karten: Eper sich 6 Mk., Saal 4 Mk., Schülerkarten 2 Mk., dazu Kartensteuer, in der W. Nieker'schen Buchhandlung. Abendkasse je 0,50 Mk. Aufschlag.

Ata
Henkel's
Scheuerpulver



Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Öfen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden.
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Preis das Paket Mk. 1.50.

Evangelischer Volksbund Altensteig.

Am Donnerstag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr
im Jugendheim

Volkstümlicher Vortrag

von Stadtpfarrer Haag, Altensteig:

Kann ein Christ seines Heils völlig gewiß sein?

Vieh-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag 1. Dezember habe ich im Bahnhof z. „Traube“ in Altensteig einen großen Transport erstklassiger, hochtrachtiger



Kalbinnen
Mälberkühe
junge
Milchkühe

sowie auch

schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freuntl. einladen

Max Zürndorfer.

Altensteig.

Von frischen Sendungen empfehle:

schöne Kranzfeigen	Pfd. Mk. 15.-
große Zibeben	24.-
gereinigte Rosinen	20.-
großstück. Zwetschgen	10.-
und	12.-
Birnhüßeln	Pfd. 7.-
la Ausstich-Weizengries	10 „ 65.-
la weißer Mais-Gries	10 „ 40.-
la Orangeat	18.-

Gewürze und sonstige Backfrüchte
billig

Fritz Bühler jr.

Rirn & Hanselmann

Landmaschinenhaus Schwarzwald
Frendenstadt, Rappentstr. 21, Tel. 166.

Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen,
Vorgelege, Transmissionen,
Verschiedene Reparaturwerkstätten.

Wir machen besonders aufmerksam auf unser Lager in
Mahlmühlen jeder Größe und Art.

Kaufkraft erteilt auch Herr Friedrich Hanselmann,
Bauwirt in Stammersf. Id.